

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 31

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 1. August 1947

## Die Grundlagen der Lohn- und Preisregelung

Die Grundlagen der neuen Preis- und Lohnregelung, die gegen die Stimmen der kommunistischen Vertreter beschlossen wurden, sind folgende:

### Erhöhung der Agrarpreise

Vom August angefangen soll die Landwirtschaft erhöhte Übernahmepreise erhalten, und zwar für je 100 kg Weizen 52 S (vorher 33 S), Roggen 48 S (vorher 29 S), Mais 44 S (vorher 26 S), Früherdäpfel 48 S (vorher 30 S), Späterdäpfel 21 S (vorher 9,40 S), Erbsen 83 S, Schlachtrinder 260 S (vorher 160 S), Kälber 339 S (vorher 210 S), Schweine 336 S (vorher 202 S). Die neuen Übernahmepreise für Milch betragen 50 S für 100 Liter und S 28,37 für 100 Eier.

### Erhöhung der Handelsspanne

Da durch die Steigerung der Löhne und Gehälter im Handel auch die Spesen steigen, ist es notwendig, sowohl dem Groß- wie dem Kleinhandel eine Erhöhung der bisherigen Verdienste (Handelsspanne) zuzubilligen. Bei Lebensmitteln soll diese Spanne, und zwar gemeinsam für den Groß- und Kleinhandel, durchschnittlich 25 Prozent betragen. Von diesen 25 Prozent soll jedoch der Kleinhandel einen größeren Anteil bekommen. Die neuen Lebensmittelpreise werden in den nächsten Tagen auf Grund der neuen Agrarpreise und der neuen Verdienstsparnen im Handel genau errechnet werden; sie sollen gleichfalls am 1. August in Kraft treten.

### Die Steigerung der Tarife

Die Erhöhung der Löhne und der Gehälter der öffentlichen Angestellten sowie der höhere Kohlenpreis machen auch Tarifierhöhungen für Bahn, Post, Straßenbahn, Gas, Strom usw. notwendig. Auf diesem Gebiet konnte die Wirtschaftskommission keine bindenden Vorschläge erstatten; dies muß den einzelnen Unternehmungen überlassen bleiben. Es wurde jedoch errechnet, daß die höheren Löhne und höheren Kohlenpreise eine Erhöhung aller Tarife um ungefähr 50 Prozent, verglichen mit den Tarifen des Jahres 1937, notwendig machen werden. Dabei dürften einige dieser Tarife ein wenig unter, andere wieder über diesem Durchschnitt liegen.

### Die neuen Löhne

Bei der Festlegung der neuen Löhne wurde bereits auf die höheren Lebensmittelpreise, die sich durch die Steigerung der Agrarpreise und der Handelsspannen ergeben, sowie auf die Tarifierhöhungen Rücksicht genommen. Unter diesen Voraussetzungen werden folgende Lohnhöhungen vorgeschlagen:

Für Arbeiter und Arbeiterinnen in Industrie und Gewerbe: Bisheriger Wochenlohn bis 70 S, Wochenzuschlag 35 S; bisheriger Wochenlohn 70 bis 100 S, Wochenzuschlag 43 S, bisheriger Wochenlohn über 100 S, Wochenzuschlag 48 S.

Die Steigerung beträgt also je nach der Lohnhöhe zwischen 50 und 43 Prozent; bei Löhnen, die wesentlich mehr als 100 S betragen, vermindert sich dieser Satz. Der Zuschlag ist auf Grund der 48-Stunden-Woche zu berechnen und sinngemäß auf den Stundenlohn anzurechnen.

Die Landarbeiterlöhne: Die Löhne bis Kategorie 5 (Professionisten, Handwerker usw.) werden monatlich um 52 Schilling, die unteren Kategorien um 48 S erhöht. Die Löhne der landwirtschaftlichen Tagelöhner werden in einem entsprechenden Verhältnis erhöht.

Angestellte in der Privatwirtschaft erhalten eine generelle Gehaltserhöhung von 36 Prozent; mindestens aber 140 S und höchstens 280 S monatlich.

Öffentliche Angestellte: Über die neuen Bezüge der öffentlichen Angestellten wird gegenwärtig noch zwischen den Gewerkschaften und dem Finanzminister verhandelt. Es ist jedoch eine ziemliche Annäherung der beiden Standpunkte erzielt worden. Da die öffentlichen Angestellten bisher schlechter bezahlt waren als die Privatangestellten, verlangen die Gewerkschaften, daß vorerst auf die jetzigen Gehälter, unbeschadet ihrer Höhe, 40 Schilling monatlich zugeschlagen werden sollen. Für die so erhöhten Beträge soll dann eine weitere Erhöhung um 36 Prozent eintreten. Der Finanzminister hingegen schlägt eine 36prozentige Erhöhung der gegenwärtigen Gehälter und dann erst einen allgemeinen Zuschlag von 40 Schilling vor.

### Die Preise der Industrieerzeugnisse

Da es unmöglich war, neue Preise für die vielen tausende Industrieerzeugnisse und gewerbliche Erzeugnisse festzusetzen, einigte man sich auf folgenden Vorgang: Die Produzenten dürfen die Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie die Verteuerung ihrer Kosten durch die Erhöhung der Tarife und

der Kohlenpreise im sogenannten Anhangungsverfahren einkalkulieren. Das heißt, daß das betreffende Produkt um jenen Betrag verteuert werden darf, der sich aus der Lohn- beziehungsweise Tarifierhöhung ergibt. Da aber auch gewisse Vorprodukte, wie Rohstoffe, Hilfsstoffe und Halbfabrikate teurer werden, wird den einzelnen Unternehmen gestattet, zu dem tatsächlichen Mehraufwand an Löhnen einen weiteren Zuschlag zu machen, der nach einem bestimmten System, dem Grad der Lohnintensität, zu be-

rechnen ist und zwischen 10 und 60 Prozent betragen wird. Unternehmer, die mit diesen Zuschlägen ihr Auslangen nicht finden, können so wie bisher Anträge wegen Preiserhöhung an die Preisprüfungskommission stellen.

### Ein Stillhalteabkommen

Nach Durchführung dieser Preis- und Lohnhöhungen tritt ein zunächst mit drei Monaten befristetes Stillhalteabkommen für sämtliche Löhne und Gehälter sowie für die Lebenshaltung maßgebend bestimmenden Preise (Nahrungsmittel, Tarife, Kohle) in Kraft.

## Sicherstellung der Getreide- und Kartoffelernte

Ernährungsbesprechungen im Ministerrat

Am Dienstag genehmigte der Ministerrat den Antrag des Ernährungsministers, 109 Millionen Schilling für den Ankauf und die Einlagerung der heurigen Getreide- und Kartoffelernte bereitzustellen. In der Hauptsache beschäftigte sich der Ministerrat dann mit dem Preis- und Lohnabkommen und genehmigte den Plan, der bereits im Wirtschaftskomitee zur Annahme gelangte. In Voraussicht der im Nationalrat erwarteten Debatte wurde beschlossen, den Ressortministern Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt darzulegen. Ferner nahm der Ministerrat Kenntnis von dem Bericht der aus Budapest zurückgekehrten Minister Heigl und Sagmeister. Handelsbesprechungen zwischen Wien und Budapest sollen im Laufe der nächsten Wochen vorbereitet werden. Voraussichtlich wird Ungarn nicht in der Lage sein, an Österreich Brotgetreide und Fettschweine zu lie-

fern; Speiseöl wird wahrscheinlich nur im Rahmen der handelsvertraglich bereits festgelegten Mengen geliefert werden können. Hingegen könnte Ungarn nach Österreich Wein, Obst, Gemüse, vielleicht auch Kartoffeln und, wenn die Zuckerernte entsprechend ausfällt, Zucker liefern.

Minister Dr. Krauland legte dem Ministerrat den Bericht der österreichischen Delegation über die Verhandlungen des Marshall-Planes in Paris vor und teilte mit, daß gegenwärtig die Ausfüllung der übermittelten Fragebogen erfolge, nach deren Abschluß sich die österreichischen Experten wieder nach Paris begeben werden.

Die Verständigung der österreichischen Regierung von der durch die Sowjetregierung angekündigten Heimkehr der österreichischen Kriegsgefangenen noch im Laufe dieses Jahres ist nunmehr eingetroffen, wie Bundeskanzler Figl im Ministerrat mitteilte. Innenminister Helmer erklärte hiezu, daß es noch nicht feststehe, wie weit die Transporte geführt werden, ob direkt nach Österreich oder nur bis nach Rumänien, von wo die Gefangenen durch Österreich abgeholt werden müßten.

Im weiteren Verlaufe des Ministerrates machte Innenminister Helmer darauf aufmerksam, daß die DP. nunmehr von Österreich verpflegt werden müssen. Für die in Gemeinschaftslagern lebenden DP. komme nur Gemeinschaftsverpflegung in Frage, für diejenigen DP., die sich freiwillig in den Arbeitsprozess eingliedern, seien Lebensmittelkarten vorgesehen. Von der internationalen Flüchtlingsorganisation liege die Zusage vor, daß Österreich die Auslagen für die DP. zurückerstattet erhalte.

Der Bundeskanzler teilte noch mit, daß in einer längeren Unterredung zwischen ihm und General Scheltow die laufenden Fragen, insbesondere die Zuteilung von Treibstoff sowie die Gestion der USIWA-Betriebe und deren Einordnung in die Bestimmungen der österreichischen Gesetze erörtert wurden. Das Angebot der Lieferung von 150.000 Tonnen Braunkohlenbriketts aus der russisch besetzten Zone Deutschlands bilde den Gegenstand intensiver Besprechungen der zuständigen Stellen, wobei als Grundsatz gelte, nicht nur möglichst viel Kohle, sondern diese Kohle zu einem erträglichen Preis beziehen zu können.

Nach einem Bericht des Ministers Doktor Altmann über ein Stromtauschüberkommen und einem Bericht Dr. Kraulands über die Erwerbung von Hausrat durch den Verband ehemals politisch Verfolgter wurde die Beratung geschlossen.

## Der Alliierte Rat und unser Brot

Aus der letzten Sitzung des Alliierten Rates erfahren wir, daß Niederösterreich in der Lebensmittelversorgung benachteiligt werden sollte. Bei der Beratung des Planes der Lebensmittelversorgung für die nächste Periode wies der Sowjetvertreter auf die Benachteiligung Niederösterreichs hin, die darin besteht, daß die österreichischen Behörden verfügten, dem Brot in Niederösterreich 34 Prozent, hingegen in den übrigen Bundesländern nur 23 Prozent beziehungsweise in Wien 17 Prozent Maismehl beizumengen. Der Sowjetvertreter machte darauf

## Wichtige

### Beschlüsse des Ernährungsdirektoriums

Bewirtschaftung von Birnen und Äpfeln — Höchstpreise für Zwetschen und Weintrauben  
Ablieferung der Ernte bis November

Das Bundesernährungsdirektorium faßte bei seiner letzten Sitzung am 25. Juli den Beschluß, von der heurigen Obsternte Birnen und Äpfel zu bewirtschaften. Für Zwetschen und Weintrauben, die nicht bewirtschaftet werden, sind Höchstpreise festgesetzt worden. Für die Ablieferung von Schlachtvieh, soweit hiezu auch Kühe und Kalbinnen einbezogen werden müssen, beschloß das Bundesernährungsdirektorium nach einem Bericht des Landwirtschaftsministers Kraus, im Interesse einer zufriedenstellenden Milchversorgung die Einhaltung folgender Grundsätze: Milchprodu-

zenten, die ihrer Ablieferungsverpflichtung voll nachkommen, können bei der Ablieferung von Kühen oder Kalbinnen für Schlachtzwecke begünstigt werden. Daraus geht hervor, daß in erster Linie die schlecht abliefernden Milchproduzenten zur Schlachtviehablieferung herangezogen werden. Weiter wurde beschlossen, in einem Rundschreiben die Landeshauptleute anzuweisen, für die gewissenhafte Ablieferung der Milchkontingente nach Wien Sorge zu tragen.

### Getreide und Erdäpfel werden angekauft und eingelagert

Nach einem Bericht des Ernährungsministers wurde beschlossen, die Ablieferung der Getreidekontingente in den Frühdorschgebieten bis zum 30. September 1947, in den Spätorschgebieten für die Hälfte des auferlegten Kontingentes bis 31. Oktober 1947 sowie für die restliche Hälfte bis zum 30. November 1947 vorzuschreiben. Die Landeshauptleute haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Termine von den landwirtschaftlichen Erzeugern und den Gebietsaufkäufern unter allen Umständen eingehalten werden. Weiter beschloß das Ernährungsdirektorium, die heurige Getreide- und Erdäpfelernte anzukaufen. Für die Einlagerung sind die entsprechenden Dispositionen bereits ausgearbeitet. Für die Zeit vom 1. bis 15. August gilt ein Erzeugerpreis für Früherdäpfel von 44 Groschen pro Kilogramm (Das steht allerdings in Widerspruch mit der neuen Lohn- und Preisregelung, bei welcher beschlossen wurde, den Bauern einen Übernahmepreis von 48 Groschen für ein 1 kg Frühkartoffel zu geben. D. Red.)

Weitere Beschlüsse betrafen die Honigablieferung, die Verbesserung der Brotqualität und die restlose Ablieferungspflicht für Hülsenfrüchte, wobei die Selbstverbraucherquote mit 52 kg pro Kopf und Jahr festgesetzt wurde.

## Heimkehr unserer Kriegsgefangenen

Das war eine Freude für alle, gleich welcher politischen Richtung sie angehören mögen, als vor einer Woche die Nachricht durch Zeitung und Rundfunk ging, daß alle österreichischen Kriegsgefangenen bis zum Ende dieses Jahres zu uns, zu ihren Frauen und Müttern, Kindern, Vätern, Verwandten und Freunden, aus der Sowjetunion zurückkehren werden. Noch sind es Zehntausende, die im weiten Rußland verstreut, auf ihre Heimförderung warten und sie ebenso sehnsüchtig herbeiwünschen wie wir in der Heimat.

Unablässig arbeitet unsere Regierung an der Rückführung unserer ehemaligen Soldaten. Dank ihren Bemühungen sind viele Tausende aus den westlichen Ländern zurückgekehrt, den entscheidenden Erfolg hat nun aber die Kommunistische Partei errungen, denn ihren Bemühungen ist es gelungen, von Generalissimus Stalin selbst eine bindende Zusage über die Rückführung der restlichen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion zu erhalten. Sie ist ein Beweis des guten Willens der Sowjetregierung, Österreich zu helfen und es darin zu un-

terstützen, das Leid des Krieges zu überwinden. Über jedes politische Gefühl hinaus stellt diese Nachricht wohl die freudigste Meldung für Österreich seit Kriegsende dar.

Zur Entgegennahme der erfreulichen Mitteilung über den beschleunigten Abtransport der österreichischen Kriegsgefangenen aus der UdSSR, hielt die Kommission für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten unter dem Vorsitz von Innenminister Helmer eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Sowjetregierung für ihren Entschluß den wärmsten Dank der gesamten Bevölkerung auszusprechen. Die Kommission nahm auch genehmigend zur Kenntnis, daß Nationalrat Honner namens der kommunistischen Abgeordneten auch an Marschall Tito einen Brief mit der Bitte um beschleunigte Heimsendung der noch in Jugoslawien befindlichen Kriegsgefangenen gerichtet hat. Bereits am vergangenen Freitag fand beim politischen Vertreter Jugoslawiens in Österreich eine Besprechung zwecks Heimförderung der Kriegsgefangenen statt.

aufmerksam, daß die Lebensmittelrationen laut Beschluß des Alliierten Rates in allen Bundesländern gleich sein müssen und daß keine Benachteiligung zugelassen werden darf. Auf nachdrückliches Verlangen des Sowjetvertreter faßte der Alliierte Rat den Beschluß, daß die Maisbeimengung prinzipiell in allen Bundesländern gleich sein muß.

Zu diesem Beschluß des Alliierten Rates wollen wir die Hoffnung ausdrücken, daß er auch wirklich in die Tat umgesetzt wird.

## Die Erhöhung der Preise und Löhne

Der 1. August ist ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der jungen zweiten Republik Österreich, denn an diesem Tag tritt die Preis- und Lohnregelung in Kraft, die Grundlage sein soll für die wirtschaftliche Gesundung unseres Volkes und für den planmäßigen Wiederaufbau unseres Landes. Die Regelung, welche die Wirtschaftskonferenz der Kammern in verhältnismäßig kurzer Zeit getroffen hat, zielt auf ein dreimonatiges Stillhalteabkommen für sämtliche Löhne und Gehälter, aber auch die für die Lebenshaltung maßgebend bestimmenden Preise. Da die Preise für Industrieprodukte und der Leistungen des Gewerbes infolge ihrer Mannigfaltigkeit nicht genau festgelegt werden konnten, die Währungsreform jedoch erst frühestens nach Ablauf von drei Monaten nach dem Inkrafttreten der Regelung der Löhne und Preise vorgenommen werden wird, bleibt diese Lösung eine allerdings äußerst wichtige Teillösung des ganzen wirtschaftlichen Problems. Wunsch aller Bevölkerungskreise auf diesem Gebiete ist es, so weit zu kommen, einen ethischen Ausgleich zu finden, dessen Grundlage das Recht auf Arbeit und ein entsprechendes Leben gewährleisten soll. Wir haben heute nicht zu fragen nach Profit und sonstigen Vorteilen, sondern es soll einzig und allein das Bestreben sein, daß alle Österreicher an einem Strang ziehen, und das ist, daß wir uns herausarbeiten aus unserer bedrängten wirtschaftlichen Lage, wenn es auch bei diesem Kampf nicht ohne Beulen abgeht. In diesem Bestreben muß jeder einzelne Österreicher sein Bestes geben, da es ja schließlich für keinen eine Ausnahme gibt, wenn sich unser Leben langsam ins Unerträgliche steigert.

Wir müssen dem Staatsapparat selbst das Leben einhauchen, sonst sind auch diese Maßnahmen über kurz oder lang illusorisch und die Auseinandersetzungen über dieses äußerst schwierige Fragegebiet beginnen wieder von vorne. Wie uns die vergangene Zeit vielfach gezeigt hat, können Gesetze und Verordnungen nur den Weg weisen, mitarbeiten, um den staatlichen Willen zum Durchbruch zu verhelfen, das müssen wir selber. Um den Erfolg der neuen Regelung zu gewährleisten, müssen daher alle beteiligten wirtschaftlichen Kreise äußerste Selbstdisziplin zeigen, Industrie und Gewerbe, aber auch die Landwirte müssen sich strikt an die in den Vereinbarungen vorgesehenen Preiskalkulationen halten, denn andernfalls würde das Chaos des Lohn- und Preisgefüges nur vergrößert.

Eine weitere ebenso wichtige, vielleicht sogar die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen des Planes, ist die Steigerung der Produktion. Sie wurde wiederholt gefordert und ist auf manchen Gebieten auch verwirklicht worden, wenn auch völlig unzulänglich und nirgends den tatsächlichen Erfordernissen und Möglichkeiten entsprechend. Zum Zwecke der Produktionserhöhung muß eine straffe Bewirtschaftung aller Rohstoffe und Konsumgüter durchgeführt werden, ein Erzeugungsverbot für nicht wichtige Waren und nicht zuletzt eine strenge Beobachtung der Preisentwicklung.

Das Wesen der neuen Lohn- und Preisregelung kann kurz zusammengefaßt werden in Erhöhung der Agrarpreise, der Industrieprodukte, Steigerung aller Tarife, wie Bahn, Post, Strom, Gas usw., Erhöhung der Handelsspannen für den Engros- und den Detailhandel und schließlich Erhöhung aller Löhne.

Vorteile und Nachteile der neuen Regelung liegen klar auf der Hand. Der Vorteil ist vor allem der, daß es nun gelungen ist, Lohnerhöhungen und Preiserhöhungen zum selben Zeitpunkt in Kraft zu setzen, so daß die Löhne nicht wie bisher den davon eilenden Preisen nachhinken müssen. Die neue Regelung stellt eine Relation zwischen Preisen und Löhnen her, die es auch dem geringsten Verdienner erlauben soll, ein auskömmliches Leben zu führen. Die Nachteile liegen besonders darin, daß es nicht möglich war, die Preise für Industrieprodukte und gewerbliche Erzeugnisse festzusetzen. Der Arbeitnehmer verdient zwar mehr, aber wahrscheinlich wird er sich seines Mehrverdienstes nicht freuen können, weil ein Großteil der Erhöhung durch die verteuerten Preise der lebenswichtigen Waren und Lebensmittel wettgemacht wird, während die Preise für die meisten Industrieartikel überhaupt noch ungewiß sind und ihn vielleicht wieder in eine Lage bringen, in der er trotz seines erhöhten Einkommens die Preise für Schuhe, Kleider, Haushaltsartikel, notwendige Reparaturen und andere Anschaffungen nicht zahlen kann. Dies ist unzweifelhaft ein Nachteil, der sogar zu wei-

In unserem Bezirk weist das Brot gerade in diesen Tagen eine sicherlich höhere als 34prozentige Maisbeimischung auf, wie jedermann bestätigen kann. Die eigelbe Farbe des Brotes legt Zeugnis für die hohe Maisbeimischung ab. In ganz frischem Zustand ist es bekömmlich, altbacken jedoch schmeckt es bitter und spießig. Wir würden daher gleiche Brotqualität für ganz Österreich sehr begrüßen, weiß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß dann das Brot auch bei uns besser würde.

teren inflationistischen Bewegungen führen kann, der aber gänzlich vermieden wird, wenn die Vertreter der Industrie und des Gewerbes jene Selbstdisziplin zeigen, die ihnen das Wohl des Staates vor eigenem Profit vorschreibt. Die neuen erhöhten Preise dürfen nicht Mittel und Zweck zur persönlichen Bereicherung bilden, sie sollen neben den tatsächlich erhöhten Kosten nur die vorgeschriebene Verdienstspanne aufweisen, denn überhöhte Preise hätten ein neuerliches Wettrennen zwischen Löhnen und Preisen zur Folge, allerdings mit nur einem möglichen Ergebnis: der Inflation.

Die erhöhten Löhne haben die Novellierung des Einkommensteuergesetzes notwendig, denn sonst würde ein Großteil der Lohnerhöhungen durch die Einkommensteuer den Arbeitnehmern wieder entzogen. Mit der Anpassung der Einkommensteuer an die neuen Löhne beschäftigte sich vergangenes Mittwoch die Sondersitzung des Nationalrates, durch dessen Beschluß die Regelung des Lohnproblems endgültigen Charakter bekommen hat.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Auf Grund des Abkommens zwischen der österreichischen und amerikanischen Regierung, wonach die USA, die Besatzungskosten nun in Dollar bezahlen, wurde am vergangenen Dienstag der Österreichischen Nationalbank in Salzburg durch Vertreter der USFA, ein Betrag von 500.000 Dollar übergeben. Es ist dies seit Inkrafttreten des Abkommens die zweite größere Zahlung. Als Gegenleistung wurde die Summe von 5.000.000 S der USFA, zur Bezahlung ihrer Ausgaben in Österreich übergeben.

Am Montag sprach eine Delegation der Landesgruppe Niederösterreich der Arbeiterkammer bei Landeshauptmann Reither vor. Die Abordnung berichtete über die unzureichende Versorgung der Arbeiterschaft in Niederösterreich. Landeshauptmann Reither begrüßte die Initiative der Landesgruppe der Arbeiterkammer und sagte zu, für die Bedürfnisse des Landes auf dem Ernährungssektor alle nur möglichen Vorkehrungen zu treffen.

Das Ernährungsdirektorium befaßte sich bei der letzten Sitzung mit der Frage der Verbesserung der Brotqualität, da der menschliche Organismus das Brot infolge des hohen Kleiegehaltes bei der jetzt vorgeschriebenen 95prozentigen Getreideausmahlung nur schwer verdauen kann. In Zukunft soll eine gleichmäßige, bessere Brotqualität erzielt werden. Das Ernährungsdirektorium faßte daher den Beschluß, den Ausmahlungssatz für Brotgetreide vom 1. Oktober 1947 an neu festzusetzen.

Nach einem Beschluß des Ernährungsdirektoriums erhalten Imker, die noch Lieferrückstände aus dem Vorjahr aufweisen, nur dann für das Jahr 1947 Fütterungszucker zugewiesen, wenn sie den Rückstand nachweisbar abgedeckt haben. Für die Fütterung der Bienen im Winter 1947/48 hat jeder Imker für zwei Kilogramm Fütterungszucker ein Kilogramm Honig abzuliefern. Die Imker können über jene Honigmengen, die nach Abdeckung der Rückstände und Durchführung des Tausches gegen Zucker verbleiben, frei verfügen.

Die Tabakregie teilt mit, daß in Kürze mit einer Schweizer Liebesgaben-Zigarettenaktion begonnen wird. Im Rahmen dieser Aktion werden Schweizer durch Einzahlung von 10 Schweizer Franken an Ernst Hunziker, Zürich II, Parkring 53, ihren Freunden in Österreich 200 Liebesgabenzigaretten der Marke „Vindobona“ schenken können, die aus hochwertigen Orienttabaken in Österreich erzeugt wird. Mit den in der Schweiz eingehenden Devisenbeträgen wird die Tabakregie Roh-tabake ankaufen, die dann der gesamten Bevölkerung zugute kommen.

Innenminister Helmer sagte bei einer Kundgebung in Gmünd, daß der österreichische Staat nur jene Versetzten Personen mit Lebensmittelkarten beteiлен werde, die tatsächlich arbeiten und am Wiederaufbau mitwirken.

Die Sozialisten haben beschlossen, bei den künftigen Betriebsratswahlen Einheitslisten grundsätzlich abzulehnen und überall mit eigenen Wahlvorschlägen aufzutreten. Dadurch soll die Einheit der Arbeiterschaft besonders betont werden. ÖVP. und KPO.

Das neue Lohn- und Preisgefüge hat sich nicht organisch aus dem Wirtschaftsleben herausgeschält, es ist vielmehr ein theoretisches Gefüge, das getroffen wurde, um der drohenden Inflation Einhalt zu gebieten. Neue Lohnverhandlungen werden auf Grund der jetzigen Regelung durchgeführt werden, aber erst dann, wenn die Lebenshaltungskosten trotz der Vereinbarungen um 10 Prozent steigen sollten. Die Regierungsstellen erhoffen sich jedoch von allen Wirtschaftskreisen so viel Verantwortungsbewußtsein, daß ein neuerliches Ansteigen der Löhne verhindert werden kann. Während der vorausgesehenen dreimonatigen Stillhalteperiode wird die Reform des Währungs- und Kreditwesens, die Währungsreform also, vorbereitet. Ein gutes Stück der Abschöpfung der Sperrkonten liegt allerdings schon in der jetzigen Regelung, denn durch die allgemeine Erhöhung aller Preise werden die Sparguthaben zu einem nicht unbeträchtlichen Prozentsatz entwertet. Davon werden vor allem wiederum die kleinen Sparer betroffen. Selbst wenn die Sparkonten bei der kommenden Währungsreform nicht abgeschöpft würden, wäre die Kaufkraft des ersparten Geldes, sei dies nun daheim oder in der Sparkasse, um mindestens 30 bis 50 Prozent geringer als heute, die Ersparnisse erleiden daher eine beträchtliche Entwertung, sie haben daher eine weitere Verarmung breiter Massen zur Folge. Wenn man aber den kleinen Sparer diese Opfer auferlegt, dann können diese auch verlangen, daß die neue Regelung des Preis- und Lohnproblems so durchgeführt wird, daß die Lebensbedingungen auch der einfachsten Arbeiter dadurch erheblich gemacht werden.

Die endgültige Regelung der Löhne und Preise bedeutet einen tiefen Einschnitt in das Wirtschaftsleben Österreichs, möge sie wirklich zum Ausgangspunkt für eine glückliche Zukunft aller Österreicher werden.

wenden sich in scharfer Weise gegen diesen Beschluß der SPÖ. und weisen darauf hin, daß er geeignet sei, die Einheit des Gewerkschaftsbundes zu zerstören.

Der Alliierte Rat nahm einen endgültigen Bericht der Regierung über die Entnazifizierung der Studentenschaft an den Universitäten und anderen Lehranstalten in Österreich an. Von der Gesamtzahl von 26.000 Studenten fielen 4392 Personen in jene Kategorien, die zu überprüften waren. Insgesamt 680 Studenten wurden nach erfolgter Überprüfung von den Universitäten ausgeschlossen.

Kündigungen wegen Illegalität. Das NS-Gesetz 1947 brachte für einige Gruppen von ehemaligen Mitgliedern der NSDAP, wesentliche Erleichterungen, die jedoch nach einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes dann nicht eintreten, wenn sie z.B. Kündigungen wegen Illegalität betreffen, die vor dem 1. April 1946 ausgesprochen wurden. Der Oberste Gerichtshof erklärt

weiter, daß alle vom NS-Gesetz verfügten Änderungen der Registrierungsvorschriften und die Neuklassifizierung ehemaliger Angehöriger der NSDAP, unmaßgeblich sind. Nach den Bestimmungen des Gesetzes seien eben bei den vor dem angeführten Termin angebrachten Kündigungen das ursprüngliche Verbotsgesetz anzuwenden.

Das Innenministerium verlaublich: Die Identitätsausweise mit grauem Umschlagblatt besitzen die gleiche Gültigkeit wie jene mit gelbem Umschlagblatt. Beide werden von den Besatzungsbehörden anerkannt. Ein Umtausch findet nicht statt.

Auf der Westbahnstrecke wurde eine moderne ölgefeuerte D-Zug-Lokomotive in Dienst genommen, die abweichend von den im Vorjahr auf Ölfeuerung umgebauten Lokomotiven nach einem neuartigen amerikanischen System eingerichtet ist.

Im Gebiet von Kössen-Walchsee (Tirol) wurde ein auf mindestens 20 Millionen Tonnen geschätztes Kohlenlager festgestellt, mit dessen Abbau schon diesen September zu rechnen ist.

Die 2. Linzer Exportmusterschau findet in der Zeit vom 2. bis 23. August statt.

Die Gemeinde Wien verteilt in dieser Woche kostenlos 100.000 Paar tschechische Schuhe an bedürftige Kinder.

### AUS DEM AUSLAND

Die Handelsbesprechungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion über große Weizenlieferungen sind gescheitert. Die britische Handelsdelegation kehrte nach England zurück. Bei der Landung auf dem Londoner Flughafen verunglückte das Flugzeug, wobei 6 von den 17 Delegationsmitgliedern verletzt wurden.

Die im 94. Lebensjahr stehende Mutter Präsident Trumans ist an den Folgen eines vor einigen Monaten erlittenen Unfalles gestorben.

Von spanischer Regierungsseite wurde zu der offiziellen Anerkennung der Volksabstimmung in Spanien bekanntgegeben, daß damit Generalissimo Franco seinen Titel „Caudillo“ abgelegt habe, da Spanien formell Monarchie wurde. Franco wird zukünftig den Titel eines Staatspräsidenten führen.

In der „Times“ wurde festgestellt, daß der Verkehr im Hafen von Triest fast vollkommen lahmgelegt ist. Die kürzlich abgeschlossenen Handelsabkommen zwischen den Ländern des Ostblocks stellten einen schweren Nachteil für Triest dar, da die gelenkte Staatswirtschaft den Warenhandel Triests ausschaltete.

Bei Einsiedeln in der Schweiz stießen zwei Züge aufeinander und verkeilten sich. Der Katastrophe fielen 10 Menschen zum Opfer, mehr als 30 Reisende wurden verletzt.

Die Stärke der indonesischen republikanischen Truppen, die den Holländern schon wieder so manches Gebiet entrisen haben, liegt in der planmäßigen Durchführung der Taktik der verbrannten Erde und des Partisanenkrieges.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. Juli ein Knabe Johann der Eltern Johann und Agnes Kößl, Landwirt, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 16. Am 22. Juli ein Mädchen Maria der Eltern Josef und Karoline Brandstetter, Schmied, Böhlwerk 55. Am 20. Juli ein Knabe Josef der Eltern Karl und Christine Aigner, Landwirt, Waidhofen-Land, 3. Rientrotte 7. Am 16. Juli ein Mädchen Anna Ernestine der Eltern Anton und Hermine Brachtel, Elektromonteur, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 10. — Eheschließungen: Am 26. Juli Anton Meduna, Eisenbahner, und Anna Preindl, im Haushalt tätig, beide Wien XXI, Wernldgasse 10a. Am 26. Juli Erich Weinzinger, Schlosser, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 44, und Josefine Leimer, Sparkasseangestellte, Waidhofen, Plenkerstraße 27. — Todesfälle: Am 17. Juli Josefa Grabner, Säugling, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 15, 1 Monat. Am 19. Juli Franz Luger, Bäcker, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 102, 50 Jahre. Am 21. Juli Hedwig Henikl, Bäuerin, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 3, 57 Jahre. Am 23. Juli Udo Klose, Kind, Zell, Vitzthumstraße 5, 5 Jahre alt. Am Samstag den 26. Juli starb Frau Auguste Schendl geb. Großbauer, 50 Jahre alt, nach langer, schmerzvoller Krankheit. Auch nach langem Leiden verschied am Sonntag den 27. Juli der Schuhmacher Herr Franz Maderthaler in seinem 52. Lebensjahre. Am gleichen Tage starb Herr Hofrat Doktor Theodor Friedl, Hauptdezentner i. R. der Österr. Bundesbahnen, Besitzer des Ritterkreuzes des österr. Verdienstordens — aufgezehrt von seelischen Erschütterungen

und schwerer Krankheit — in seinem 65. Lebensjahre.

Kirchenmusik am Patronatsfest. Am Sonntag den 27. Juli hörten die zahlreichen Kirchenbesucher die in der Nummer vom 25. Juli vorangekündigte Missa solennis in B-dur für Chor, Orgel und Orchester von Rudolf Glickh. Eine bemerkenswerte Zahl von Mitwirkenden hatte sich aus schönsten Beweggründen uneigennützig und begeistert in den Dienst der Sache gestellt und für ein gutes Gelingen des schwierigen Werkes alle Kräfte aufgewendet. Schon die von den Bläsern zart und rein vorgetragenen Einleitungstakte des Kyrie brachten die Gemüter der Zuhörer in die zwischen Spannung und Flehen schwebende Stimmung, die den Schlüssel zum großen Gefühlsgehalt der Messe bildet. Und feinfühligstes Zusammengehen des Orchesters mit dem ungewöhnlich sauber und sicher arbeitenden vierstimmigen gemischten Chor verhalf dem ganzen neu zum Leben erweckten Werk zu dem weihvollen Zauber, der seinem Schöpfer bei der Entstehung vorgeschwebt haben mag. An einer ergreifenden Stelle im Mittelteil des Benedictus waren die bewährten solistischen Kräfte von Frau Irma Kreisler (Sopran) und Herrn Hermann Brait (Tenor) aufgeboden, die aus den leisen Tönen und zarten Farben des begleitenden Orchesters wundersam hervorleuchteten wie ein helles Doppelgestirn im klaren Nachthimmel. Neben der ruhigen Schönheit des Kyrie, Benedictus und Agnus mit seinem erklärten, den Beginn des Kyrie auf reizvoll neue Art wieder aufnehmenden Ausklang in Dona stand die Entfaltung einer ersten, gemessenen Macht und Majestät im Gloria, Credo und Sanctus; das erschütternde Crucifixus im Credo, dem die unerbittlich mahnenden dumpfen Pauken-

schläge zur Seite gehen, wurde in der Festpredigt des hochwürdigsten Herrn Propstes Dr. Johann Landlinger auf tiefgeföhlte, ebenso feine wie treffende Art besonders gewürdigt. Eine beachtenswerte Leistung, die zu den höchsten Hoffnungen berechtigt, bot der junge Organist Herr Heimo Freunthaller, der seine heikle Aufgabe, Bindeglied zwischen den beiden großen Klangkörpern zu sein und den mannigfaltigen Farben die rechte Leuchtkraft zu verleihen, aufs glücklichste löste. Die äußerst verantwortungsvolle und schwierige Leitung des Ganzen lag bei Herrn Regenschori Karl Steger, der am Dirigentenpult nicht allein Takt gab, sondern im eindringlichsten Miterleben wirklich aufbaute, gestaltete und schuf, wie immer in den besten Händen. Ein an guter Kirchenmusik Anteil nehmendes Publikum wird geziemend darauf hingewiesen, daß eine Wiederholung der Messe für Freitag den 15. August (Maria Himmelfahrt) geplant ist.

**Wer schließt sich aus?** Wer unserem Buchenberg einen Besuch abstattet, wer die vielen Wege begeht, die rings um unsere Stadt sich auf den Höhen befinden, der wird leider feststellen müssen, daß ihr Zustand weit davon entfernt ist, wie er in Friedenszeiten war. Brücken, Stege, Geländer und Bänke sind vielfach beschädigt oder fehlen ganz und fast überall wäre es notwendig, auszubessern oder zu erneuern. Jeder Spaziergänger, jeder Sommerfrischler, jeder, der in der Natur Erholung sucht, wird da und dort Mängel feststellen, die zu beheben wären und er fragt sich, wem dies zukommt und wer dafür verantwortlich ist. Die Antwort auf diese Frage ist leicht, die Behebung der angeführten Mängel aber schwerer. Für die Erhaltung der schönen Anlagen im Stadtgebiet hat bisher in vorbildlicher Weise der Verschönerungsverein gesorgt. Uneigennützig hat seine Vereinsleitung durch Jahrzehnte für ihre Errichtung und ihre Erhaltung gearbeitet. Sie wurde hiebei durch die Stadtgemeinde weitestgehend unterstützt. Nun hat der Verschönerungsverein wieder seine Tätigkeit aufgenommen und er benötigt zur Erfüllung seiner Aufgaben nicht nur die Unterstützung durch die Stadtgemeinde, sondern auch die der weitesten Kreise der Bevölkerung. Wenn daher in den nächsten Tagen Beauftragte des Verschönerungsvereines an die Bevölkerung mit der Bitte herantreten werden, einen Betrag von 3 Schilling als Mitgliedsbeitrag zu leisten, so hofft der Verein, nicht abgewiesen zu werden, gibt es doch wohl wenig Bewohner unserer Stadt, die die Anlagen des Vereines nicht öfters im Jahre benützen. Der Verein ist auch für jede Spende dankbar, denn alle Arbeiten, die durchzuführen sind, erfordern neben Material auch Geld. Findet die Bitte des Vereines genügend Unterstützung, so ist zu erwarten, daß die schönen Anlagen, auf die unsere Stadt stets stolz sein konnte und die für sie eine wertvolle Zierde sind, bald wieder so erstehen, wie sie früher waren. Schließe sich daher keiner aus, denn der Verschönerungsverein arbeitet für alle!

**Ein Stalingrad-Heimkehrer** erzählte, Am vergangenen Samstag fand im Gasthaus Hochfellner (Aschenbrenner) eine kommunistische Mitgliederversammlung statt, zu der auch Gäste eingeladen wurden. Der Saal war dicht besetzt und alle Anwesenden folgten mit gespanntem Interesse den Schilderungen des Stalingrad-Heimkehrers, der seine Erlebnisse in schlichter, objektiver Art erzählte. Mit wenigen Worten skizzierte der Redner die Lage in Stalingrad einige Wochen vor der Gefangennahme. Er erzählte von der gräßlichen Not und dem Elend, von den seelischen Qualen sowie der Hoffnungslosigkeit, von dem Massensterben der von Hunger entkräfteten und den Seuchen verfallenen Mannschaften. Der Tag der Gefangennahme bedeutete für alle eine Erlösung aus dem Chaos. Im Verlauf von zwei Stunden schilderte der Heimkehrer das weitere Schicksal der 98.000 Stalingrad-Gefangenen, von denen ein großer Prozentsatz durch den andauernden Hunger vor der Gefangennahme und der Nervenüberlastung in Stalingrad, schon in der ersten Etappe der Gefangenschaft starb. Der Vortragende war im Laufe seiner Gefangenschaft in neun Lagern, zuletzt sogar in Toms (Südsibirien) und er beschönigte in keiner Weise das Los der Gefangenen, aber er gab auch der Wahrheit die Ehre und erzählte von der korrekten Behandlung einer genügenden Verpflegung und im Falle der Erkrankung einer gediegenen ärztlichen Betreuung. Alle Anwesenden waren von den objektiven Schilderungen des Heimkehrers tief beeindruckt und die Angehörigen von Kriegsgefangenen fühlten sich von bangen Sorgen befreit. Gen. Seyr sprach dem Redner namens der Versammelten den aufrichtigsten Dank aus und wünschte, daß auch jenen Menschen, die sich von gehässiger Propaganda irreführen ließen, Gelegenheit geboten würde, einem solchen Vortrag beizuwohnen.

**Freude im Alltag.** Je dünner sie gesät ist, um so aufmerksamer und dankbarer soll man sie anerkennen. Und dazu hat jeder kostenlos Gelegenheit, der durch den Schillerpark geht. Wer sich erinnert, wie diese freundliche Stätte vor zwei Jahren aussah, wird voll Freude die tadellose Pflanze und vor allem den herrlichen Blumenflor bewundern, der vor dem grünen Hintergrunde eine Augenweide ist. Dank

### Fürsorge ist gesellschaftliche Verpflichtung

Der Niederösterreichische Wohlfahrts- und Fürsorgeverein „Volkshilfe“ hat sich am 9. Juli 1947 in Wien konstituiert. Als Präsidentin des Verbandes zeichnet Frau Luise Renner, die Gattin des Bundespräsidenten. In jener Sitzung wurde die Hauptversammlung beschlossen, welche am Mittwoch den 6. August um 15 Uhr in Wien I, Herrngasse 13, stattfindet. Laut der Landesstatuten wurden drei Vorsitzende in Vorschlag gebracht, und zwar Frau Rosa Helmer, Herr Ing. Dr. Manfred Mautner-Markhof, Frau NR. Ferdinanda Floßmann. Für den Vorstand des Vereines wurden namhaft gemacht: Herr Landesrat Heinrich Schneidmadl, Herr Dozent Dr. Riese, Frau Landtagsabg. Marie Krenn, Herr Generaldirektor Siegfried Troebin, Frau Gerda List, Lehrerin, Herr Dir. Wenzel Kaska, Frau Meixner, Pianistin, Herr Dir. Franz Ronzal, Frau Marianne Schacher-mayer, Frau Luise Prochat. Für diese Hauptversammlung wurden 150 Einladungen vorbereitet, wobei eine davon dem Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs zur Verfügung gestellt wird. Die Tätigkeit der Volkshilfe

bezieht sich auf Erwachsenenfürsorge, Hilfeleistung an Jugendliche, Schaffung von eigenen Heimen und Erholungsplätzen und Kinderfürsorge. Die vornehmste Aufgabe der Volkshilfe besteht darin, die öffentliche Fürsorge in entsprechender Weise zu ergänzen. Interessenten an der Gründung einer Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs treffen sich am Sonntag den 3. August um 10 Uhr vormittags im Gasthof Hierhammer.

### Schutz des Rot-Kreuz-Zeichens

Der gesamten Bevölkerung wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß Name und Zeichen des Roten Kreuzes gesetzlich geschützt sind. Demnach dürfen auch Druckaufträge oder Anfertigungen von Stampf-lin, Briefpapier und Plakate mit dem Rot-Kreuz-Zeichen oder mit dem Namen des Roten Kreuzes nur durch den zuständigen Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich bestellt werden. Eine mißbräuchliche Verwendung oder Bestellung von Rot-Kreuz-Drucksachen und dergleichen wird gesetzlich geahndet.

### Das Recht auf Kritik

Eine der größten Freiheiten des demokratischen Staatswesens besteht in der freien Meinungsäußerung des einzelnen, einer politischen Partei oder sonst irgend einer Gemeinschaft. Das Recht auf Kritik ist allen gegeben und natürlich auch den Zeitungen, gleich ob sie eine politische Partei vertreten oder unabhängig sind. Das Recht auf Kritik gewährleistet und kontrolliert die Reinheit des staatlichen, politischen, gesellschaftlichen oder sportlichen Lebens. Dies ist unbedingt notwendig, damit Auswüchse irgendwelcher Art sofort aufgezeigt und vermieden werden können. Im politischen Leben ist dieses Recht auf Kritik schon allein durch die Tatsache des Bestehens verschiedener Parteien gegeben, es wird auch überall anerkannt, wiewohl es nicht immer beliebt ist. Im gesellschaftlichen Leben sind es vor allem die Zeitungen, die den Gradmesser des Wertvollen und Überflüssigen bilden. Freilich, so manchem Theaterdirektor wäre es angenehm, dem Kritiker gleich eine selbstverfertigte, lobende Kritik einzuhandigen, anstatt sich dem manchmal vernichtenden Urteil der Kritik zu unterwerfen. Wie überall, so gilt das Recht auf Kritik auch im Sportbetrieb, auch hier muß es gestattet sein, in den Zeitungen eine Meinung zu äußern, die vielleicht nicht ganz den Vorstellungen der ausübenden Sportler entspricht. Besonders in der Provinz hat sich die Methode ent-

wickelt, daß die Sportvereine die Kritik über das sie betreffende Sportgeschehen selbst schreiben, schon deshalb, weil sie genauen Einblick haben und die Einzelheiten besser bringen können. Diese Methode der Selbstkritik darf aber nicht Formen annehmen, daß mit Drohungen die Veröffentlichung einer von außen kommenden Kritik verhindert wird. Da hört sich dann eben das Recht auf Kritik auf, das kann man glattweg Diktatur oder Beeinflussung durch unschöne Mittel benennen. Eine Zeitung, die sich einer solch unfairen Beeinflussung beugt, mußte auf die Dauer der Kritik ihrer eigenen Leser ausgesetzt sein, weil sie uninteressant und nicht objektiv schreiben mußte. Jede Veranstaltung, sei sie nun politischer, sportlicher oder gesellschaftlicher Art muß frei kritisiert werden dürfen, auch in Fällen, wo die Eigenliebe der Veranstalter nur Gutes hören will, aber eine Kritik doch am Platze ist. Eine Zeitung wird niemals einseitig kritisieren, sie wird immer das Gute hervorheben, sie wird immer die Allgemeininteressen der Bevölkerung vertreten, sie wird alle möglichen Gesichtspunkte in Betracht ziehen, sie muß jedoch die Freiheit haben, auch ihre selbständige Meinung zum Ausdruck zu bringen. Demokratie und Recht auf Kritik sind unzertrennbar miteinander verbunden, denn das Recht auf Kritik schützt die Demokratie.

der Behörden, die dies Stückchen „Wiederaufbau“ angeordnet, Dank aber vor allem gebührt den unermüdeten und tüchtigen Stadtgärtnern Herrn Kraus, Schulz und Riedlegger, die alles mit so viel Kunst und Liebe betreiben. Möge sich groß und klein daran freuen und wenn für die aller-kleinsten Besucher noch ein Sandhaufen von Spielen in einem Winkel stünde, dann wäre der Schillerpark für alle eine Stätte der Freude im allzu grauen Alltag.

**Urlaub.** Herr Dr. Franz A mann befindet sich im August in Urlaub.

**Achtung, Bienenzüchter!** Die Jahreshauptversammlung des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Sonntag den 10. August um 9 Uhr vormittags, bei Kornmüller in Zell statt. Bericht über das abgelaufene Jahr. Neuwahl des Vereinsvorstandes. Imker, kommt vollzählig!

**Muß das sein?** Zu jeder Nachtzeit und am frühesten Morgen wird die schlafende Bevölkerung durch das nervenaufpeitschende Geknatter eines Lastkraftwagens aus dem Schlaf geschreckt. Dutzende Anzeigen bei der Polizei blieben fruchtlos. Der Besitzer setzt sich einfach über alle Aufforderungen, eine Schalldämpfanlage an dem Fahrzeug anzubringen, kaltlächelnd hinweg. Die Geduld der Waidhofner Stadtbevölkerung ist nun zu Ende und sollte der Stadtrat nicht in diesem Sinne sein, durch ein Nachtfahrverbot diesem latenten Übelstand entgegenzuwirken, so müßte sich die Bevölkerung mit einer Eingabe an die n.ö. Landesregierung wenden, damit dieses knatternde Ungetüm aus dem Verkehr gezogen wird.

**1. Waidhofner Sportklub unterliegt knapp 3:4 gegen die Polizeisportvereingung Wien.** Auf das äußerst rasante und technisch hochstehende Fußballspiel gegen den steirischen Lizaaklub Kapfenberg wirkte das sonntägige Spiel gegen die Wiener wie ein Trainingsspiel. Es waren 90 Minuten ohne besonders spannende Momente, Waidhofen kämpfte weit unter seiner gewohnten Form und hatte überdies in seinen beiden Flügelstürmern zwei totale Versäßer. In dieser Formation überraschte lediglich Mayerhofer I durch seine obligaten Markentore, in der Läuferreihe befriedigte Stockner und Mayerhofer II, während in der Hintermannschaft der Ersatzmann Rappl mit einer gediegenen Leistung aufwartete. Floh im Tor wurde eigentlich vor keine schwere Aufgabe gestellt, die vier Treffer waren unhaltbar. Die Wiener boten außer beson-

zahlreich erschienene Publikum sich sehr oft zu stürmischen Beifallszügen hinreißen ließ. Nach wohl mühseligen Vorarbeiten und langwierigen Verhandlungen ist es den Union-Kampfstaffeln gelungen, die Enns-Kampfstaffel zu verpflichten. Eingangs sei auch angeführt, daß die Kämpfe im großen und ganzen technisch nicht auf einem sehr hohen Niveau standen, obwohl zwei Kämpfe durch technisches KO. endeten. Doch wurden die Zuschauer durch manche effektvolle Schlagserie begeistert, doch auch hier, so paradox es klingen mag, ging keiner der Teilnehmer über die Zeit auf die Bretter. Der Ring war im Park des städtischen Parkbades aufgestellt worden und vor den dicht besetzten Tribünen der Freilichtbühne stiegen Pichler (UW.) und Pirkelhuber (BC. E.) in den Ring. Dieser erste Rahmenkampf im Fliegengewicht ging über drei Runden, wobei Pichler (UW.) einen technisch einwandfreien Kampf lieferte und durch technisches KO. über Pirkelhuber (BC. E.) siegte. Den zweiten Rahmenkampf bestritten Winninger (UW.) und Marschitz (BC. E.) im Weltergewicht. Leider artete der Kampf in eine planlose Schlagerei aus, so daß schon in der zweiten Runde beide Boxer völlig groggy waren und das Urteil des Schiedsgerichtes gerecht unentschieden lautete. Im ersten Hauptkampf standen sich im Fliegengewicht Schwarz (UW.) und Thomeid (BC. E.) gegenüber. Durch einen harten Schlagwechsel wurde dieses Matsch eingeleitet, Schwarz blieb dabei etwas überlegen, doch erwies sich Thomeid als ein kluger Kämpfer, mußte aber die leichte Überlegenheit seines Gegners anerkennen. Schwarz siegt nach Punkten, 2:0 für Waidhofen. Im Bantamgewicht stiegen Mathä (UW.) und Öhler (BC. E.) in den Ring. Mathä, Waidhofens hoffnungsvoller Nachwuchsboxer enttäuschte erstmalig. Während des ganzen Kampfes wertete das Publikum auf Mathäs vernichtenden ko-Schlag. Er blieb aus und so gingen alle drei Runden an Öhler, dessen Sieg daher nie in Frage stand. Das Resultat lautete nun 2:2. Der folgende Kampf im Federgewicht zwischen Redelsteiner (UW.) und Deutschbauer (BC. E.) endete unentschieden. Ihr Kampf war technisch nicht sehr hochstehend, doch rettete sich Deutschbauer durch seine kluge Kampfesweise vor den Schlagserien Redelsteiners — ein ehrenvolles Unentschieden. 3:3. Im Leichtgewicht kämpften Baumgarten (UW.) und Knappe (BC. E.), letzterer ist übrigens der Trainer seiner Staffel. Beide lieferten sich ein hervorragendes Gefecht, das zugleich den Höhepunkt des Abends bildete. Knappe wie Baumgarten waren technisch vorzüglich und einige zünftige Schläge rissen die Zuschauer zu tobenden Beifallsstürmen hin. Leider schlug Knappe in den beiden letzten Runden eine sehr unfaire Abwehr ein, er schlug nämlich einige Male tief und mußte folglich dreimal wegen Tiefschlag verwarnt werden. In einem glänzenden Finis sicherte sich Baumgarten einen überlegenen Punktesieg. Somit ging Waidhofen 5:3 in Führung. Der Kampf im Weltergewicht zwischen Feigl (UW.) und Weitingger (BC. E.) endete gerecht unentschieden, doch war das Publikum mit diesem Schiedspruch nicht zufrieden (?). Feigl hätte diesen Kampf ohne weiteres für sich entscheiden können, aber er verabschiedete sich bereits in der ersten Runde, folglich war der Schiedspruch des Kampfgerichtes durchaus gerechtfertigt. 6:4. Im Mittelgewicht lieferte Wimmer (UW.) gegen Lehner (BC. E.) eine glänzende Partie. Wimmer, als harter Schläger bekannt, erschütterte seinen Gegner schon in der ersten Runde schwer. Die beiden ersten Runden gingen daher an Wimmer. Lehner war aber Wimmers Finis gewachsen und so endete die dritte Runde unentschieden, doch stand der Sieg des Waidhofners nie in Frage. 8:4 für Waidhofen. Im letzten Hauptkampf im Halbschwergewicht kletterten Seeberger (UW.) und Gruber (BC. E.) zwischen die Seile. Der Enns-Halbschwergewichtler kämpfte technisch sehr gut und konnte auch hart schlagen. Seeberger vermochte nur in der ersten Runde Widerstand leisten, in der zweiten und dritten Runde mußte er einigemal zu Boden. Das Schiedsgericht erklärte Gruber zum Sieger durch technisches KO. Der Endstand lautete also 8:6 für Union Waidhofen, ein durchaus gerechtes Ergebnis und ein eindrucksvoller Sieg der Union-Kampfstaffel. Zu guter Letzt soll noch das vorzüglich amtierende Schiedsgericht, allen voran Herr Bader und der Kämpfer am grünen Tisch, Herr Kurt Lauko, der zum Gelingen der Veranstaltung sehr viel beigetragen hat, hervorgehoben werden. Für den Retourkampf und die weitere Zukunft wünschen wir den Union-Boxern das Allerbeste. —

### Windhag

**Geboren wurden:** Am 21. Juli ein Mädchen Gertrude Hermine der Eltern Karl und Anna Bohnsteiger, Telegraphenarbeiter. Siedlung Reifberg 147. Am 21. Juli ein Mädchen Hermine der Eltern Josef und Josefa Raucherger, Bauer, Rotte Schilchermühle 9.

**Todesfälle.** Am 21. Juli starb im Alter von 53 Jahren Herr Anton Raab, Bauer, Rotte Schilchermühle 6. Am gleichen Tag Herr Josef Latschbacher, Ausnehmer in der Rotte Walcherberg 16, im Alter von 67 Jahren.

derer Flinkheit auch nichts Besonderes, der Knappe Sieg war in diesem Ausmaß verdient, wäre aber bei halbwegs leistungsfähigen Flügelstürmern niemals zustandekommen. Ein hübsches, temperamentvolles Vorspiel war dies der WSK-Reserve gegen die 1. Mannschaft des FC. St. Peter, in dem die Gäste 3:7 unterlagen, ohne dabei eine untergeordnete Rolle zu spielen, wie es vielleicht das Resultat besagen könnte, im Gegenteil, die sympathischen Gäste kämpften bis zum Schlußpfiff unverdrossen, sie hatten das Pech, auf einen in guter Form spielenden Gegner zu stoßen, scheinbar hat sich die einst berühmte WSK-Reserve doch wieder gefunden. Obwohl sie diesmal mit Ersatz spielen mußte, kam sie über die Gegner hinweg und der Sieg war, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, verdient. Sehr gut gefiel Woltrich im Angriff, der in der ersten Halbzeit den Hat-Trick erzielte; in der Läuferreihe spielte Nagelhofer und Hofreiter vorzüglich, während in der Hintermannschaft Süssitz mit einer gediegenen Leistung aufwartete. Die Mannschaft aus St. Peter wird in der kommenden Ybbsgaumeisterschaft sicher eine gute Rolle spielen. Im ersten Spiel des Sonntags unterlag Waidhofens Jungmannschaft gegen die körperlich weit überlegene Reservemannschaft aus St. Peter 1:4.

**Retourkampf der Union-Schwimmstaffel.** Vergangenen Sonntag den 27. Juli ging in Weyer am frühen Nachmittag der Retourkampf im Schwimmen zwischen SV. Weyer und Union Waidhofen a. d. Ybbs in Szene, wobei die Union-Schwimmstaffel einen turmhohen Sieg errang. In allen Bewerben belegten die Union-Schwimmer die ersten Plätze und zum Teil auch die zweiten und dritten. Im 90-Meter-Brust siegte Reindl (Union Waidhofen) in 1:17.00, im 60-Meter-Kraul Stummer (Union Waidhofen) in 44 Sekunden. Ferner siegte in der 3X30-Meter-Freistilstaffel Union Waidhofen. Bei den Damen siegte im 60-Meter-Freistil Achleitner (Union Waidhofen) 1:02.00. Kommenden Sonntag wird in Amstetten das Wasserballrückspiel wie ein Schwimmwettkampf zwischen Union Amstetten und Union Waidhofen vonstatten gehen.

**Boxverleickampf BC. Enns gegen Union Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Gemüter der Waidhofner Boxsportenthusiasten wurden am Sonntag den 27. Juli durch einen sehr spannenden Klubwettkampf der Vereine BC. Enns und Union Waidhofen in helle Aufregung versetzt, wobei das sehr

Böhlerwerk

Öffentliche Versammlung. Am Samstag den 2. August findet im Gasthaus Eichleter um 8 Uhr abends eine öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei statt.

Kematen

ASK. Kematen gegen SC. Wilhelmsburg 3:1, Halbzeit 0:1. Wilhelmsburger Platz, 400 Zuschauer, Schiedsrichter Vökl. Vergangenen Sonntag trat der ASK. Kematen in Wilhelmsburg gegen den dortigen Sportklub zu einem Freundschaftsspiel an und errang nach schönem Spiel einen sicheren Sieg.

Ulmerfeld

Berzirksjugendtag der Österr. Jugendbewegung in Ulmerfeld. Am Sonntag versammelten sich über tausend Jugendliche beim Jugendtreffen der Österr. Jugendbewegung in Ulmerfeld-Hausmehning.

Ybbsitz

Geburten. Am 13. Juli wurde den Eltern Alfred und Leopoldine Tahedl, Gendarmerie-Revierinspektor und Postenführer in Ybbsitz 32, ein Mädchen mit dem Namen Roswitha geboren.

St. Georgen a. R.

Kirchliches. Mitten in die Erntezeit fällt alljährlich der Anbetungstag, der auch heuer wieder festlich begangen wurde. Trotz der vielen Arbeit haben 278 Pfarrkinder sich Zeit genommen, am 23. Juli zu den hl. Sakramenten zu kommen.

Tonfilm. Am 20. Juli führte der Bauernbund einen recht lehrreichen und interessanten Tonfilm über Leben, Sitten und Gebräuche des schaffenden Bauernstandes vor.

Lunz a. S.

Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden starb im Alter von 62 Jahren die Zwieselbäuerin, Frau Christine Gröb-bacher, tiefbetrauert von Mann und Kindern.

Theateraufführung. In der letzten Woche gab die Ennstaler Bauernbühne ein zweitägiges Gastspiel auch in Lunz, das gut besucht war.

Maria-Neustift

Einbruch. In der vergangenen Woche wurde beim Schuhmachermeister Johann Ramskogler in Hofberg nachts in den Keller eingebrochen und Lebensmittel entwendet.

Kartoffelkäferfund. In der Nachbargemeinde Großraming wurde in der Ortschaft Brunnbach ein einzelner Kartoffelkäfer in einem Rübenacker festgestellt.

Aufnahme des Betriebes unseres Kohlenbergwerkes. Der Betrieb des Kohlenbergwerkes auf dem Grundbesitz des Schollergutes, der seit einigen Jahren ruhte, wurde nunmehr wieder aufgenommen.

Spiel mit Männern

„Furchtlos sind sie, die Kanaken“, sagte Mabel und sah träumerisch auf die kleine Klippe in der Buchmitte, die sich hell schimmernd aus der blauen Flut hob.

Mac Corney, der athletische Amerikaner, und William Harlington, der feingliedrige Sprößling englischen Hochadels sahen fragend auf die umworbene Mabel.

„Wie ein zauberhafter Rahmen ist die schöne Insellandschaft für das Mädchen“, dachte William dabei und spürte Herzweh. Mabel war die Tochter eines weißen Mannes, der sich auf dieser Südeinsel selbst gemacht hatte, und einer Eingeborenen.

Aus Freunden waren sie zu eifersüchtigen Rivalen geworden, die vor dem Mädchen zu glänzen suchten, Mac mit seiner Kraft und William mit seiner Kühnheit.

Täglich lagen sie hier am Strand im Palmenschatten und die jungen Männer rapselten nach Kräften Süßholz. Mabel lächelte dazu und verstand sich so gut auf weibliche Listen wie jede reinblütige Weiße.

„Schwärmen Sie für die Kanaken?“ fragte William Mabel etwas höhnisch.

„Wilde sind es, nichts sonst!“ knurrte Mac.

„Wilde, freilich!“ gab Mabel träumerisch zu. „Aber schöne Wilde und so furchtlos!“

„Tollkühn vielleicht!“ rief Mac und dehnte den Brustkasten. „Und das nur in der Raserei.“

„Nur an erkannter Gefahr beweist sich wahrer Mut“, sagte William.

„Und davon hat der Weiße mehr als der Wilde“, behauptete Mac.

„Wirklich?“ zweifelte Mabel und lächelte, als wüßte sie es besser.

„Warum zweifeln Sie?“ fragte Mac und stemmte den starken Arm in den Sand, daß die Muskeln spielten.

schäftigt, den Stollen wieder instandzusetzen. Hoffen wir, daß die Ergiebigkeit des Kohlenvorkommens die Hoffnungen erfüllt.

Vier Bauernhäuser abgebrannt

Bei dem starken Gewitter am Montag, das sich besonders in der Gegend zwischen Blindenmarkt und Markersdorf auswirkte, sind in Krumnußbaum vier Bauernhäuser, unmittelbar an der Westbahn gelegen, durch Blitzschlag abgebrannt.

Lastage und Bauernregeln im August

Die Tageslänge nimmt von 15 Stunden 5 Minuten bis 13 Stunden 31 Minuten, also um 1 Stunde 34 Minuten ab. Wenn die Sonne am 24. um 1.08 Uhr in das Zeichen der Jungfrau tritt, hören die „Hundstage“ auf.

„Gilt es?“ fragte William leise. „Allright!“ knurrte Mac und sprang flink auf die Beine.

Sie sahen auf Mabel hin und deren Augen flammten auf wie in Verheißung. Dann schritten sie zum Wasser und glitten sachte in die laue Flut.

Zügig schwammen sie, der starke Mac immer mehr voraus und die Klippe kam bald näher. Schon stieß Mac mit den Füßen auf den Stein und er kletterte mit Freudenrufen an dem Felsen hoch.

Er wandte sich und sah William schwimmen, das Gesicht vor Entsetzen ganz verzerrt. Das Dreieck einer Haifischflosse strich schnell und schnurgerade auf den Freund zu.

„Schneller, William!“ schrie Mac voller Schrecken, doch dann schäumte das Wasser auf und der Freund verschwand mit einem Todesschrei im Wirbel.

Schaudernd klammerte sich Max an seinen Felsen. Um die Klippe zog die Dreieckflosse ihre Kreise und später gesellten sich noch einige zu ihr.

Drüben der Strand war leer, Mabel hatte ihn verlassen. Gellend schrie Mac um Hilfe. Aber erst nach Stunden kamen Kanaken mit ihren Auslegbooten und erlösten Mac aus seiner Lage.

Mac war ein gebrochener Mann und stammelte wirres Zeug.

Ferry Ruso (wk)

Wer lacht mit?

In Wien fand ich eine Weinstube. „Liebeslaube“ hieß sie. Ich ging öfter hin. Aber ich war sehr enttäuscht. Eines Tages fragte ich den Wirt:

„Warum nennen Sie ihr Lokal „Liebeslaube“? Ich war jetzt schon dreimal bei Ihnen und habe noch nie etwas erlebt. Sie haben keine Logen, keine Tänzerinnen, keine Kellnerinnen, ja, ich bin überhaupt noch keinem weiblichen Wesen hier begegnet.“

Der dicke Wirt schmunzelte: „Das möchte eben jeder gern wissen, und deswegen kommen alle Tage neue Gäste hier.“

Der kleine Junge wandte sich atemlos an den Polizisten: „Kommen Sie bitte rasch mit, Herr Polizist! Mein Vater schlägt sich so furchtbar mit einem anderen Mann!“

Der Polizist macht sich eilig auf den Weg. Der Junge hinterher. Als beide an die Ecke kamen, wo zwei Männer sich heftig prügelten, wollte der Polizist von dem Knaben wissen, welcher der beiden Kampfhähne sein Vater sei.

„Ich weiß es selbst nicht!“ kam es weinerlich von den Lippen des Jungen.

Der junge Mann plustert sich auf: „Mein Reichtum ist mein Talent.“ Der alte Herr meint: „Nicht verzweifeln, junger Mann, Armut schändet nicht.“

„Wenn Sie abends nicht einschlafen können, dann machen Sie es doch wie ich. Ich stehe wieder auf, stecke den Kopf in kaltes Wasser und schlafe dann sofort!“ „Den Kopf im Wasser? Ja, halten Sie das denn die ganze Nacht aus?“

Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbers 1-47 indicating starting positions for words.

Tierlaut, 44 Abkürzung für „non liquet“ (es ist nicht klar), 45 Ruhebett, 47 Vorsilbe, eine Wiederholung bedeutend, 48 russischer Dichter, 49 Rastplatz.

Senkrecht: 1 öffentlicher Anschlag, 2 dünnes Baumwollgewebe, Seide, Halbseide, 3 Hochland in Asien, 4 Fleckenlosigkeit, 5 Fluß in Österreich, 6 Kraft, 7 Aufforderung zum Beten, 8 Vorsilbe, eine Wiederholung bedeutend, 9 Reinigungsmittel, 10 chemisches Zeichen für Tantal, 14 Volksstamm der mittleren Sahara, 17 Ausfluß zu Pferd, 21 englischer Sandstein, 22 Kontinent 23 bekannte Stadt des Altertums, 24 und, lateinisch, 27 Held eines Trauerspiels von Shakespeare, 28 persönliches Fürwort, 32 Naturkraft (Theorie), 34 Bauer, 36 bete, lateinisch, 37 runder Platz, 38 Nebenfluß der Save, 40 Strick, 46 arabischer Artikel, 47 wie 47 waagrecht.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 4. April 1947

Waagrecht: 1 Eisenbahner, 9 im, 10 Annalen, 12 Smaragd, 15 Mina, 16 mehlig, 17 Kette, 18 en, 19 ideal, 21 eng, 22 es, 23 Carmen, 24 ee, 25 Reih, 27 nie, 28 Url, 29 er, 31 Efeu, 34 Glarner, 36 Po, 37 Ute, 38 Eislauf, 39 Naht, 41 ee, 43 Ladiner, 46 Mais, 48 in, 49 Rene, 50 USFE, 51 Nauen, 52 Nessel.

Senkrecht: 1 Eismeer, 2 Immensee, 3 ehrlich, 4 baggern, 5 AND, 6 Name, 7 Elite, 8 Rentner, 11 Nägel, 13 ah, 14 Aida, 17 Kleefeld, 20 Amiens, 26 igrnd, 28 uu, 30 gähnen, 32 Erasmus, 33 Dublin, 35 Riten, 36 Pfeife, 40 Aire, 42 Esel, 44 ana, 45 Ren, 47 AB.

Waagrecht: 1 Arbeitnehmerschub, 11 mit St. Stadt in Frankreich, lateinisch Stephanus, 12 griechischer Buchstabe, 13 kleines Zimmer, 15 Abschluß eines Gebetes, 16 Gefühl des Bedauerns über eine schlechte Tat, 18 Fluß in Nordengland, 19 Doppelbuchstabe, 20 Auswanderer, 24 beehrtes Lebensmittel, 25 Einsiedler, 26 Insekt, schädlich für Kleider, 29 ja, ungarisch, 30 siamesische Scheidemünze, 31 Farbe, 33 afrikanische Küstenlandschaft, 35 Vereinigung von Singstimmen, 38 weiblicher Filmstar, 39 Held, Halbgott, 41 vorspringender Teil eines Gebäudes, 42 Reitersoldaten, 43

WIRTSCHAFTSDIENST

Das Überschreiten der Demarkationslinie

Entgegen allen anderen Gerüchten erklärt der Berichterstatter der TASS, aus kompetenten sowjetischen Kreisen, daß es unrichtig ist, daß die sowjetischen Besatzungsbehörden angeblich neue Regeln für das Überschreiten der Demarkationslinien festgesetzt haben oder daß sie einen russischen Sonderstempel verlangen. Die Demarkationslinien können vielmehr frei und ungehindert von allen österreichischen Staatsbürgern, die im Besitze eines Identitätsausweises sind, überschritten werden. Auch für Ausländer gelten die schon längst gültigen Regeln. Nur den Versetzten Personen, mit Ausnahme jener, die in ihre Heimat zurückkehren, sowie Personen ohne Staatsbürgerschaft, unabhängig davon, seit wann sie sich in Österreich befinden, wie auch deutschen, japanischen und spanischen Staatsbürgern ist das Überschreiten der Demarkationslinie verboten.

Berufsreiseausweise für Lebensmittelkartenbezug

Vom 1. August an werden im gesamten Bundesgebiet sogenannte Berufsreiseausweise eingeführt, die zum Bezug von Lebensmittelkarten in allen Bundesländern berechtigen. Diese Ausweise werden von den Kartenstellen aber nur an jene Personen ausgefolgt, die innerhalb einer Kartenperiode aus beruflichen Gründen länger als eine Woche ständig Reisen in Bundesgebiete unternehmen. Die Ausstellung ist an eine Bestätigung der Fachgruppe Handelsvertreter, bei Angestellten an eine Bescheinigung des Arbeitgebers gebunden. Die Reiseausweise werden sechs Monate lang gültig sein.

Wiederverleihung von Gewerberechten

WPL. Zahlreiche Personen haben während der nationalsozialistischen Herrschaft aus politischen Gründen ihre Gewerbeberechtigungen verloren, sei es daß sie entzogen worden sind, sei es, daß sich die Betroffenen veranlaßt gesehen haben, ihren Gewerbebetrieb einzustellen. Diesen Personen soll bei der Wiederverleihung eines Gewerbeberechtigtes nach Möglichkeit eine bevorzugte Behandlung zuteil werden. Es ist selbstverständlich, daß in erster Linie die Opfer des Kampfes für ein freies und unabhängiges Österreich berücksichtigt werden, ferner alle jene, die aus „rassischen“ Gründen verfolgt wurden und ihr Gewerbe recht eingebüßt haben. Vielfach besteht die irrtümliche Auffassung, daß solchen Personen die früheren Gewerbeberechtigungen ohne weiteres wieder zugesprochen werden. Dem stehen aber die Bestimmungen des Unternehmungsgesetzes entgegen, auf Grund welcher bekanntlich bei der Neuerrichtung eines Unternehmens die Wettbewerbsverhältnisse geprüft werden müssen. Das Bun-

desministerium für Finanzen hat jedoch die Weisung erteilt, daß die Begutachtung der Wettbewerbsverhältnisse in Wiedergutmachungsfällen in möglichst entgegenkommender Weise erfolgen soll; ebenso die Erledigung von Dispensansuchen. Nicht selten wird die Auffassung vertreten, daß die Ausübung einer Betriebstätigkeit auf Grund der Wiederverleihung eines Gewerbeberechtigtes im Zuge der Wiedergutmachung eine Fortsetzung der früheren Tätigkeit vor der Annexion darstelle, so daß die Gewerbeausübung seit der Gründung des Unternehmens als ununterbrochen anzunehmen sei. Diese Auffassung findet indessen in den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Stütze. Die Wiederverleihung eines Gewerbeberechtigtes kann daher auch im Zuge der Wiedergutmachung gewerberechtlich nur als die Eröffnung eines neuen Betriebes angesehen werden.

Für die Bauernschaft

Wiener Herbst-Messe

Für die Wiener Herbstmesse vom 7. bis 14. September 1947 sind bei der Bezirksbauernkammer Dauerausweise zum Preise von 15 S erhältlich. Auf Grund dieser Ausweise gewähren die Österreichischen Staatsbahnen eine 25prozentige Fahrermäßigung, und zwar bereits in der Zeit vom 2. bis 19. September.

Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter

Wie im Vorjahr findet auch im kommenden Herbst eine Prämierung der langdienenden Land- und Forstarbeiter statt. Die Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer werden ersucht, die Anmeldungen bis spätestens 31. August 1947 bei ihrem zuständigen Gemeindeamt zu erstatten. Die erforderlichen Auskunftsbogen liegen dort auf. Es wird ferner aufmerksam gemacht, daß die bereits im Jahre 1946 prämierten Arbeitnehmer in diesem Jahre nur dann prämiert werden, wenn sie nunmehr eine 20-, 30- bzw. 40-jährige Dienstzeit erreicht haben.

Obstbau-Schädlingsbekämpfung

Die Landwirte werden hiermit aufmerksam gemacht, daß für die Schädlingsbekämpfung im hiesigen Lagerhaus Raupenleim sowie Papier und Spagat eingelangt sind und dieselben rechtzeitig bezogen werden sollen. Ferner ist auch Kalkarseniat in der Drogerie Schönheinz erhältlich. Baum-scheren werden auf Grund von Bezugscheinen der Bezirksbauernkammer in den Eisenhandlungen Grün und Nowak abgegeben.

Der Hausgarten

Arbeiten im Obstgarten

Die Marillen- und Kirschbäume, bei denen die Veredlung im Frühjahr nicht gelungen ist, können jetzt im August okuliert

werden. Die Zeit, in der sich die Rinde gut löst, ist bei heißem, trockenem Wetter kurz. Deshalb kommt es wesentlich darauf an, den geeigneten Zeitpunkt herauszufinden. Okuliert wird am sichersten an den Wasserschossen zirka 10 bis 15 cm über ihrer Entstehungsstelle. Das Auge mit einem zirka 5 cm langen Schild wird mit einem scharfen Messer so aus dem Edelreis herausgeschnitten, daß sich hinter ihm nur wenig Holz befindet. Die Zweige der Unterlage, an denen sonst nicht geschnitten wird, erhalten einen T-Schnitt, in den das Schildchen so eingeschoben wird, daß es festsetzt und mit dem T-Schnitt endigt. Die Veredlung wird mit Bast verbunden und mit Baumwachs verschmiert. Im folgenden Winter erfolgt der Rückschnitt der Unterlage etwa 15 Zentimeter über dem Auge. Über dem Edelaug stehen Triebe und Knospen werden entfernt. Der Zapfen dient zum Anbinden des Edeltriebes, wenn dieser zirka 15 Zentimeter lang ist. Im August wird er an der Veredlungsstelle abgeschnitten und die Zapfenwunde mit Baumwachs verschmiert. Sehr gut ist es, wenn man die Unterlage, auf der okuliert wird, vorher gut mit Wasser begießt.

Spritzung: Ende Juli bis Anfang September muß mit einer stärkeren Ausbreitung des Schorfes gerechnet werden. (Spätschorf). Deshalb muß nochmals eine Spritzung stattfinden. Sie dient gleichzeitig zur Verhütung des sogenannten Lagerschorfes. Man verwendet dazu eine 0,3prozentige Brühe eines Kupfermittels, aber ohne Arsenzusatz, oder eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe.

Düngung: Im Obstgarten hat von jetzt ab jede Düngung zu unterbleiben. Bei trockenem Wetter sind jedoch die Bäume fleißig mit Wasser zu gießen, um das Abfallen der Früchte zu verhindern. Wenn nötig, ist vom Oktober bis Dezember der Boden um die Obstbäume zu kalken. Ab Jänner kann dann wieder Stickstoff und anderer Dünger gegeben werden.

Ratschläge für die Hausfrau

Unheilvolle Pilz-„Regeln“

Es ist kein Wunder, wenn im Volke gegen den Genuß von Pilzen ein großes Mißtrauen besteht, da man jährlich immer wieder Fälle hört, wo Menschen durch den Genuß giftiger Pilze oder bereits verdorbener Speisepilze den Tod finden. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Pilze eiweißhaltige Nahrungsmittel sind und genau so verderben können wie Fleisch, Eier und ähnliches. Man prüfe daher vor allem, wenn man einen Pilz verwendet, ob er frisch ist, was sich meistens in der Fleischfarbe, Faltenbildung der Oberhaut und am Geruch nicht schwer erkennen läßt. Das Vorhandensein von kleinen Würmern (Maden genannt) hat mit der Verderbnis der Pilze nicht immer zu tun; sogar ganz frische Pilze können von Maden befallen sein, während Pilze ohne Maden für den Genuß schon verdorben sein können. Auch Pilze, die im Spätherbst bereits einen Frost mitgemacht haben, können, obwohl sie sonst Speisepilze sind, starke Verdauungsstörungen hervorrufen. Auch nehme man nie die Pilze sofort zum Genuß, die infolge eines kurz vorher stattgefundenen Regens einen zu hohen Wassergehalt haben, denn auch solche können schlimme Verdauungsstörungen verursachen. Eine große, man kann sagen, die größte Schuld an den immer wieder vorkommenden Pilzvergiftungen trifft die Beachtung und Darnachhaltung der vielfach im Volke verbreiteten, aber durchaus falschen „Pilzregeln“. Es gibt in allen Gegenden Leute, die auf diesem Gebiete die verschiedensten Erkennungszeichen wissen wollen, die aber leider Gottes den, der daran glaubt, ins Unglück stürzen. Wie diese wichtigen falschen Lehren lauten, wollen wir nun hören:

1. Es ist bekannt, daß viele Leute sagen, ein Pilz, der beim Schneiden oder Brechen blau anläuft, ist giftig. Dieses Blauanlaufen hat mit einem Giftgehalt in Wirklichkeit nichts zu tun. Denn es gibt unter diesen sogar sehr gute Speisepilze. Und gerade jener, welcher am schnellsten seine Farbe verändert, der sogenannte „Blau- oder Tannenpilz“ ist einer der besten Speisepilze. Man erinnere sich daran, daß es auch Früchte gibt, die beim Schneiden oder Brechen ihre ursprüngliche Farbe verändern. Allerdings befinden sich auch unter jenen Pilzen, die „blau anlaufen“, Giftpilze.

2. Eine weitere solche falsche „Regel“ besagt, daß Pilze, die beim Kochen auf der Zunge brennen, giftig sein sollen. Der scharfe Geschmack mancher Pilze ist meistens auf harzige Säuren zurückzuführen und muß ebenfalls mit einer Giftigkeit nichts zu tun haben. Denken wir nur an den Eierschwamm oder gar an den Pfeffermischling, die auch auf der Zunge brennen, letzterer sogar sehr stark, und beide sind trotzdem gute Speisepilze. Man kann ja bei anderen Gewächsen diese Regel auch nicht gelten lassen, denn da müßten alle Gewächse, wie zum Beispiel Rettich, Kren, Paprika, Pfefferminze usw. auch giftig sein. Es befinden sich also unter diesen Pilzen, die auf der Zunge einen brennenden Geschmack haben, giftige und essbare.

3. Weiters heißt es in manchen Gegenden: „Wenn man Pilze kocht, soll man ein Silberstück mitkochen, wenn sich dieses schwarz färbt, dann sind giftige Pilze darunter.“ Hier muß besonders aufmerksam gemacht werden, daß gerade die gefährlichsten Giftpilze, z. B. Grüner oder Frühlingswulstling, ein Silberstück nicht verfärbt, wogegen dies bei guten Speisepilzen, wie Blaupilze, Rotkoppe usw. vorkommen kann. Man denke an einen Apfel oder an die Zitrone, die auch manche metallenen Gegenstände zum schnellen Oxidieren bringen können.

4. Ein weiteres Märchen besagt, daß ein Pilz, den die Schnecken angefressen haben, nicht giftig sei, auch die Maden können sich auf Giftpilzen nicht halten. Diese Fehlanschauung kann jeder Pilzfreund selbst widerlegen, wenn er mit offenen Augen durch den Wald geht. Und es wird keine Seltenheit sein, daß man Giftpilze verschiedener Art von Schnecken und Würmern zerfressen antreffen wird, während es eine Seltenheit ist, einen Eierschwamm (Pflifferling) anzutreffen, in dem sich Maden befinden.

5. Eine andere irriige Pilz-„Regel“ heißt: „Im Frühjahr wachsen keine Giftpilze!“ Diese Regel beweist sich durch den Frühlingswulstling, der einer der gefährlichsten Giftpilze ist, allein schon als unrichtig! Genau so wie im Frühjahr giftige und essbare oder unschädliche Pflanzen wachsen, so verhält es sich auch bei den Pilzen.

6. Eine sehr gefährliche Pilz-„Regel“ lautet, daß man den Giftpilz am Geruch kenne. Wir wissen doch viele andere Produkte, die gut riechen und doch giftig oder ungenießbar sein können, während manche schlecht riechen und deshalb doch essbar sind. Gerade auch bei den Pilzen könnte man sich in dieser Beziehung sehr täuschen, da einige gefährliche Giftpilze einen guten Geruch haben (z. B. Ziegelroter Rißpilz), während einige gute Speisepilze, z. B. die meisten Ritterlinge, in rohem Zustand nicht be-kömmlich riechen.

7. Eine lächerliche Ansicht ist es auch, daß z. B. ein Steinpilz, der zu nahe bei einem Fliegenpilz steht, giftig sein könne, denn jeder Pilz zieht sich seinen eigenen Stoff aus der Erde.

8. Eine vollständig verwerfliche und sehr gefährliche Meinung ist es aber auch, wenn man der Verbreitung des Irrglaubens: „Jeden Pilz kann man essen, nur richtig kochen muß man ihn, oder in Essig legen“ usw. Vertrauen schenken würde. Es befinden sich in den Giftpilzen manchmal verschiedene Gifte und bei weitem nicht alle Gifte können durch Kochen zerstört oder durch vorheriges Abkochen ausgelaut werden. Es wurden z. B. in einem Grünen Wulstling (oder Grüner Knollenblätterpilz), der sieben Jahre lang getrocknet war, immer noch tödlich wirkende Giftstoffe festgestellt.

Nun, lieber Leser, glaube ich, dich hinreichend aufgeklärt zu haben und du wirst erkennen, wie gefährlich es ist, wenn man beim Pilzsammeln sich nach diesen oder ähnlichen „Regeln“ richten würde. Es sei hier auf den Grünen Knollenblätterpilz besonders hingewiesen, der 95 Prozent aller tödlichen Pilzvergiftungen am Gewissen hat und sich aber keiner dieser hier angeführten Pilz-„Regeln“ anpaßt!

Es gibt nur eine Pilzregel, die für alle Pilzsammler zu gelten hat, und diese lautet: „Nimm nur Pilze, die du genau kennst und von denen du weißt, daß sie essbar sind, so wie du die giftigen Pflanzen von den essbaren zu unterscheiden wissen mußt!“

Sich nach vorher beschriebenen Pilz-„Regeln“ zu halten, wäre die gleiche Torheit, als wenn man sagte: „Alle Beeren, die schwarz sind, seien giftig, oder von allen Sträuchern, die Dornen tragen, können die Früchte gegessen werden“ usw.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Scheine für die Kohle-Holz-Aktion

Diejenigen Personen, welche sich in den vergangenen Tagen bei der Forstverwaltung der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 32, für die Aktion Kohle-Holz gemeldet haben, mögen sich umgehend die hierzu erforderlichen Scheine beim dortigen Amte begeben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 28. Juli 1947.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhof e. h.

Kundmachung

betreffend das Verbot der Verunreinigung der öffentlichen Gewässer

Die Wahrnehmung, daß trotz des wiederholt verlautbarten Verbotes der Verunreinigung der fließenden Gewässer, besonders des Schwarzbaches, in diesen und an den Ufern Bauschutt, Gartenabraum, Müll, Altmaterial und anderer Unrat abgelagert wird, gibt Anlaß, neuerlich darauf hinzuweisen,

Neue Wege der Tuberkulosebekämpfung in Niederösterreich

Krieg und Seuche gehören zusammen. Zwar werden Kriege nicht mehr durch akute Seuchen beendet, aber das Sinnbild der Apokalyptischen Reiter ist gültig geblieben: nach wie vor tragen Kriegs- und Nachkriegszeiten die Zeichen der Seuche. Gelingt es auch, mit den Mitteln der modernen Hygiene akute Seuchen wie Fleckfieber oder die Darminfektionskrankheiten, wie Malaria oder die Geschlechtskrankheiten mehr oder weniger zu beherrschen, so versagen in solchen Zeiten zuerst die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die chronischen Infektionskrankheiten, vor allem gegen die Tuberkulose. Es war nie so schlimm, wie nach diesem Weltkriege. Unterernährung, das notgedrungen enge Zusammenleben, seelisches Leid und schließlich der Mangel an ärztlichen Einrichtungen und Medikamenten, das sind Mächte, gegen die die helfenden Hände der Ärzte schwer aufkommen können.

Niederösterreich hat unter dem Krieg besonders schwer gelitten. So sind denn auch hier die Seuchen schwerer aufgetreten als sonst in Österreich. Nicht weniger als 11.000 tuberkulöse Erkrankte werden derzeit von der Tuberkulosefürsorge des Landes betreut. Leider besteht kein Zweifel, daß mit dieser Zahl erst ein Bruchteil der Fälle von Tuberkulose in Niederösterreich erfaßt ist. Mit mindestens der dreifachen Zahl von Tuberkulösen muß gerechnet werden. Daß so viele lungenkranke Menschen noch nicht erfaßt sind, ist eine ständige Sorge des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Denn es gilt womöglich jeden einzelnen Erkrankten herauszufinden, um ihn der Heilung zuzuführen. Dabei kommt es besonders darauf an, die Krankheit möglichst früh zu erkennen, weil die Heilungsaussichten am Beginn der Erkrankung viel günstiger sind.

Die Einrichtungen zur Fehndung nach Lungenerkrankten, vor allem die Röntgenapparate, sind im Zuge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse größtenteils zerstört oder beschädigt worden. So fehlte es in Niederösterreich an den grundlegenden Arbeitsmöglichkeiten für die Bekämpfung der Tuberkulose. Nun ist eine entscheidende Wendung eingetreten. Der Sanitätsdirektion des Amtes

der niederösterreichischen Landesregierung ist es gelungen, ein fahrbares Schirmbildgerät zu erwerben und betriebsfertig zu machen. Mit diesem Gerät ist es möglich, Röntgenreihenuntersuchungen in großem Umfange zu machen. Hunderte von Personen können täglich untersucht werden. Die Untersuchung besteht in der Auswertung einer Röntgenaufnahme, deren Herstellung nicht länger dauert als ein Schnappschuß mit einer Kleinbildkamera. Bei richtiger Organisation spielt sich der ganze Vorgang ohne langes Warten in wenigen Minuten ab. Mit ausländischer Hilfe werden die Tuberkulose-Heilstätten im Lande so rasch als möglich wieder hergestellt. Noch im heurigen Jahr werden zusätzlich einige hundert Betten zur Verfügung gestellt. Neben den alten bewährten Heilmethoden beginnen sich eben die Umrisse neuer, erfolgversprechender Behandlungsversuche abzuzeichnen. Streptomycin, das neue amerikanische Heilmittel, wird derzeit gerade für seine Bedeutung in der Tuberkulosebekämpfung in amerikanischen Kliniken geprüft.

Nicht weniger bedeutungsvoll ist der Schutz der gefährdeten Angehörigen, insbesondere der Kleinkinder, der dadurch geboten wird, daß der offenen Tuberkulose für die Zeit der Ansteckungsgefahr in eine Heilstätte kommt.

Segensreich ist aber auch für die große Zahl der Gesunden die Feststellung auf Grund der Untersuchung, daß ihre Lungen in Ordnung sind.

Die Sanitätsdirektion des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung plant in einer großangelegten Aktion, die in Stockerau ihren Anfang nehmen soll, die gesamte niederösterreichische Bevölkerung in Röntgenreihenuntersuchungen auf Freiheit von Tuberkulose zu untersuchen. Es ist kein Zweifel, daß die niederösterreichische Bevölkerung allerorts von dieser Möglichkeit einer kostenlosen und zuverlässigen Überprüfung des Gesundheitszustandes der Lungen ohne Ausnahme Gebrauch machen wird. So ist damit zu rechnen, daß am Ende der Aktion ihr Ziel erreicht ist: die Abdämmung dieser Volksseuche auch in schwerster Zeit.

daß mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung und aus sanitären Gründen diese Uebelstände nicht geduldet werden können und Zuwiderhandlungen auf Grund der wasserrechtlichen Bestimmungen und ortspolizeilichen Vorschriften nach Art. VII, EGVG., mit Geldstrafe bis zu 200 S oder Arrest bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Stadt Waidhofen a. d. Y., 28. Juli 1947. Der Bürgermeister: A. Lindenhofner e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 3. August: Dr. Karl Fritsch.

Altgummierfassung

Zur dauernden Aufrechterhaltung unserer so schwer darniederliegenden Wirtschaft ist die Heranschaffung der erforderlichen Rohstoffe von ausschlaggebender Bedeutung. Innerhalb der Rohstoffe nehmen die Gummiabfälle eine sehr beachtliche Stellung ein.

Es wird daher im Nachhang zum Aufruf des Landeshauptmannes von Niederösterreich vom 23. Mai 1946, Zl. L. A. IV/5-751, über Neuorganisation der Erfassung von Alt- und Abfallstoffe folgendes angeordnet: Sämtliche Altreifen und Schläuche von Autos, Anhänger oder sonstigen Kraftfahrzeugen mit Gummibereifung sowie Fahrrädern, Manschetten, Cordabfälle, Gummistaub, Vollgummi oder andere Gummiabfälle, die in den Mechanikerwerkstätten oder in anderen einschlägigen Betrieben oder Stellen anfallen oder lagern, sind bei der Gemeindegemeinschaft oder auch bei dem gesetzlich berechtigten Alt- und Abfallstoffhändler im Bezirk gegen Bezahlung der geltenden Preise abzugeben.

Es wird um weitgehendes Verständnis bei der Aufbringung des Altgummis ersucht, da von seiner Erfassung die Zuteilung an Bereifung und sonstigen Gummierzeugnissen an den Bezirk abhängig ist.

Waidhofen a. d. Ybbs, 23. Juli 1947. Der Bürgermeister: A. Lindenhofner e. h.

Schulereinschreibung in Zell a. d. Ybbs

Sonntag den 10. August 1947 findet in der Kanzlei der Schule Zell a. d. Ybbs von 10 bis 12 Uhr die Einschreibung der Schulanfänger für das Schuljahr 1947/48 statt. Die Begleitpersonen werden ersucht, Taufschein und Impfzeugnis des Kindes mitzubringen. Die Schulleitung.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die vielen innigen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn Franz Luger, von allen Seiten zugekommen sind, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zum Grabe danken wir herzlichst. Familie Luger.

Dank. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer Gattin und Mutter, Frau Hedwig Henkl, zugekommen sind, ebenso für die Kranz- und Blumenspenden und die Teilnahme am Begräbnis danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Alois Henkl, Gatte. Rosa und Josef Spörr, Tochter und Schwiegersohn.

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Gatten und Bruders, des Herrn Johann Kainberger, zugekommen sind, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir allen lieben Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Elisabeth Kainberger und Familie Pilz.

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn Josef Latschbacher, von allen Seiten zugekommen sind, ebenso auch allen jenen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst. Windhag, im Juli 1947. Familie Latschbacher.

Danksagung. Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns in unserem größten Leid um unser liebes Kind so viel aufrichtiges Mitgefühl bezeugt haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren wärmsten Dank aus. Wir danken auch vom ganzen Herzen für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die uns auf diesem schweren Gang begleitet haben. Familie Klose und Scherbaum.

Als Vermählte grüßen ERICH PETER WEINZINGER JOSEFINE WEINZINGER geb. Leimer Waidhofen a. d. Ybbs 27. Juli 1947

GLÜCKWUNSCH Der Kassier und die unterstützenden Mitglieder des Tierschutzvereines für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung sprechen den beiden Herren Oberinspektor und Leiter Franz Antl und Inspektor Rudolf Kunze den herzlichsten Glückwunsch zu ihrer hohen Auszeichnung aus. Bruckbach, im Juli 1947.

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Geld verdienen durch schriftliche Heimarbeiten. Überall leicht ausführbar, haupt- oder nebenberuflich. Prospekt gegen Rückporto. Zuschriften unter „Nebenverdienst“ Nr. 1475 an die Verw. d. Bl. 1475

Mechaniker oder Schlosser

mit Dreharbeiten vertraut, gesucht. Unterkunft vorhanden, Zubeußen an Verpflegung und Zigaretten werden ausgegeben. Bergbauunternehmen Längauer „Königsberg“, Post St. Georgen a. R.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen für alles für gutbürgerliches Gasthaus per sofort gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1472

Bäcker- und Konditorlehrling

wird aufgenommen Bäckerei und Konditorei Schabetsberger Ulmerfeld 33 1469

Ältere Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaus gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1487

Zwei Partien Holzknechte

gesucht. Sehr gute Bezahlung, Lebensmittel- und Raucherzubeußen, Leistungszulagen. Claucig, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße 48 1491

Maschinbüglerin, verlässlich, für sofort gesucht. Wäscherei Pointner, Waidhofen, Hintergasse 27. 1495

STELLEN-GESUCHE

Wer bietet Hausgehilfin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit guten Kochkenntnissen, per 1. September l. J. Dauerposten, wo sie Kleinkind behalten kann? Jahreszeugnis vorhanden. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1477

Kriegsversehrter, verheiratet, kinderlos, treu und arbeitsfreudig, sucht Dauerposten als Geschäftsdienner, Magazinaufseher oder eine ähnliche leichte Beschäftigung. Adresse in der Verw. d. Bl. 1493

Kohlenbergbau Längauer „Königsberg“ St. Georgen am Reith

sucht

Häuer Lehrhäuer Förderer

Einschulung möglich. Sehr guter Lohn, Lebensmittel- und Zigarettenzubeußen, Leistungszulagen und Prämienscheine. Unterkunft vorhanden. 1267

Frau Hilde Schoßmann

gibt bekannt, daß sie ihre

Hebammen-Praxis

für die Gebiete Kematen, Allhartsberg, Kröllendorf und Umgebung

Gleiß, im Juli 1947.

mit dem vorläufigen Sitz in Gleiß Nr. 10, Post Rosenau am Sonntagberg, eröffnet hat.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 2. August, 7/7 und 7/9 Uhr Sonntag, 3. August, 7/5, 7/7 und 7/9 Uhr Montag den 4. August, 7/7 und 7/9 Uhr

Durch die Wüsten Mittelasiens Dramatischer Lebenskampf in der Tierwelt. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag den 5. August, 7/7 und 7/9 Uhr Mittwoch den 6. August, 7/7 und 7/9 Uhr Donnerstag den 7. August, 7/7 und 7/9 Uhr

Liebe, dumme Mama Mit Luise Ulrich, Hermann Thimig, Leopoldine Konstantin und Theo Lingen. Für Jugendliche zugelassen.

Zu jedem Film die neueste Wochenschau

EMPFEHLUNGEN

Konz. Schädlingsbekämpfer, Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen, Graben 12. 1424

Gebe der geehrten Bevölkerung von Böhlerwerk und Umgebung bekannt, daß ich die,

Tabak-Trafik

von Herrn Walter Buschberger übernommen habe und bitte um zahlreichen Zuspruch. Barbara Gerstner, Böhlerwerk Nr. 24

Photoatelier Heinrich Waßmuth

vom 11. August bis 1. September geschlossen

Wegen Urlaubs ist meine Zahnpraxis

vom 6. bis 18. August 1947 geschlossen Dentist A. Gundacker Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 5

UNTERRICHT

Sofort Bilanzfähigkeit durch Buchhaltungsfernunterricht oder Selbststudium. Anmeldungen und Anfragen unter „Perfekte Ausbildung 55.091“ an Österr. Werbeges., Graz, Herrengasse 10. 1473

VERSCHIEDENES

Eisenfässer (Benzinbarrel) werden zu den besten Bedingungen gekauft. Bergbauunternehmen Längauer „Königsberg“, Post St. Georgen a. R., Tel. Nr. 1. 1314

Zwei Eisenriemenscheiben zu kaufen gesucht. Größe 400x120x50. Anbote an Wagner, Mühlenbau, Ybbsitz 110. 1396

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht. Thomas Nietsch, Bruckbach, Siedlung 99, Post Böhlerwerk. 1446

Magnet, Lichtmaschine und Anlasser für Fiat 509 wird dringend zu kaufen gesucht. Wilhelm Blaschko, Waidhofen. 1451

Gebe ein Paar Herren-Halbschuhe Gr. 42, neuwertig, suche ebensolche Gr. 43. Josefa Ecker, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 40. 1466

Für Schafwolle, Flachs und Angorawolle

erhalten Sie in der gewohnt guten Qualität sofort Loden, Anzug-, Kleider- und Mantelwollstoffe sowie Oxford, Bettzeug und Leintuchleinen.

R. Schediwy, Waidhofen a. d. Ybbs

Klosettschale, neu, abzugeben gegen Waschbecken. Ruthner, Waidhofen, Plenknerstraße Nr. 22. 1467

Felgen mit Bereifung für Traktor dringend zu kaufen gesucht. 12 Stück 8-Loch-Felgen 20", 2 Stück 6-Loch-Felgen 20", 10 Reifen m. Schlauch 6.50/20=160/20, 700/20=170/20, 4 Reifen mit Schlauch 5/20 L. Zuschriften an Säge- und Holzbauwerk Traismauer, Stadtbüro Wien I, Trattnerhof 2/147. 1474

Suche guterhaltenes Damenfahrrad zu kaufen. Auskunft: Waidhofen, Hintergasse 25. 1480

Pendeluhr und Radioapparat zu verkaufen oder zu vertauschen. Majefsky, Zell, Burgfriedstraße 2. 1481

Tausche 2 gut erhaltene Reifen 36x6 gegen 4 Luftschläuche 20x6.50. Anton Hörlesberger, Gleiß 7, Post Rosenau a. S. 1482

3 bis 4 kg Schafwolle abzugeben gegen Radioapparat (3 bis 4 Röhren). Steinbach, Waidhofen, Obere Stadt 1. 1483

Ein Paar Kinderschuhe Gr. 27, gut erhalten, gegen ebensolche Gr. 29 sowie eine Taschenuhr gegen Schafwolle zu tauschen gesucht. Marie Schwaiger, Zell, Sandgasse 4. 1484

Kleid, neuwertig, mittlere Größe, abzugeben gegen 3 m Vorhangstoff, gebumt bevorzugt. Herta Offenberger, Reifberg 147. 1485

Langes weißes Brautkleid zu vertauschen gegen Küchenherd oder dunkles Kostüm. Finger, Waidhofen, Riedmüllerstr. 2. 1486

Verloren wurde am Sonntag den 27. Juli abends eine braune Damenweste auf dem Mühlstraße-Bindergasse-Krautberggasse-Au. Der Finder wird gebeten, selbe gegen guten Finderlohn in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 1488

Schwarzer Flügel, neu betastet, zu verkaufen. Hirschlechner, Waidhofen, Fuchsbühl Nr. 6. 1489

Zwei neue Abwaschschäffel abzugeben gegen große Gießkanne. Powlatz, Waidhofen, Durstgasse 7. 1490

Elektrische Bügeleisen

mit Anschlußschnur, elektrische Zweiloch- und Einloch-Kochplatten. Auch Postzusendung. Reparaturen werden ausgeführt.

Techn. Büro „Teblas“, Wien 98 Fach 2 1371

Goldenes Armband zu verkaufen. Riedl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 108. 1496

Schöne große Tuchent gegen Schafwolle zu vertauschen. Ellinger, Papierhandlung, Waidhofen, Untere Stadt 6. 1498

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.